

Gemeinnützige Blätter

(Zur vereinigten Osner und Pester Zeitung.)

1826.

VII.

22. Jan.

Maß und Ziel gehalten;
Haare nicht gespalten;
Nicht zu Flammen blasen,
Wenn genügt die Gluth;
Sinnenlos nicht rasen,
Wenn der Zorn es thut;
Lieber scheu und artig,
Als zu dreist gewagt.
Allzuscharf macht schartig,
Wie das Sprichwort sagt.

Zurecht gewiesen. Ein junger Mann von ansehnlicher Gestalt und guter Geistesbildung, aber durch beides auch von vielem Eigendünkel, reiste, um sein Glück mit irgend einer begüterten Amerikanerin zu versuchen, aus England nach Kentucky. Sein Wunsch ward erfüllt; es gelang ihm, sich bei einer jungen Wittwe einzuschmeicheln, die ein bedeutendes Vermögen, und fünf Neger-Sklaven besaß; sie heyrathete ihn, jedoch mit Vorbehalt ihres Eigenthums. Kaum saß der junge Ehemann warm und fest im Neste; so stimmte er einen hohen Ton an. Die republikanische Hausfrau verbat sich Anfangs mit gelinden Vorstellungen diese Ungebühr; aber da es nichts helfen, und der dictatorische Engländer seine Uibermacht mit der Faust geltend machen wollte, ließ die erzürnte Kentuckerin den Gemahl plötzlich von ihren fünf handfesten Sklaven ergreifen und ihn mit der neunsträngigen Geißel bis aufs Blut auspeitschen. Sofort machte sich die rachegefättigte Dame davon, nachdem sie zuvor noch eine Menge Waaren auf Credit genommen hatte. Die Gläubiger verlangten nun die Bezahlung von dem Manne; er mußte in's Schuldgefängniß wan-

dern; eine bedeutende Summe eigenen Geldes das er mitgebracht und bei einem Richter deponirt hatte, läugnete dieser ab; so ausgepeitscht von der Frau, eingekerkert vom Gerichte, betroffen vom Richter, und bettelarm auf die Strafe geworfen, wanderte der Leidträger (sua culpa) umher, bis er endlich zu einer Schulmeister-Stelle gelangte und mit ihr zufrieden seyn mußte.

Denkw. Lohn des Aberglaubens. Pariser Nachrichten melden Folgendes: Ein gewisser Joh. Leonhard Halsleben, vormals Trödler, war seit mehreren Jahren an allen Gliedern gelähmt, und da kein Heilmittel anschlagen wollte, kam er mit seiner Frau auf den Einfall, daß er behext sey. Die Frau, um den Zauber zu lösen, legte eine Ochsenlunge über ein Kohlenbecken, das sie mit glühenden Kohlen angefüllt, und nachdem sie sich mit ihrem Manne im Zimmer wohl verriegelte, ließ sie die Lunge braten, und stach sie fleißig mit Nadeln, um die böshafte Hexe durch den Schmerz herbeizubannen. Es waren schon 400 Nadeln in die Lunge eingestossen, als Leute von aussen durch den entsetzlichen Dunst besorgt gemacht, die Thüre einschlugen. Das Mittel hatte geholfen; der Mann war seiner Lähmung los, denn er und seine Frau lagen erstickt und leblos auf der Erde. — Lohn der Unvorsichtigkeit. In Schübelbach (Schweiz) ereignete sich am 25. v. M. Abends Folgendes: Eine Frau bemerkte, daß der Branntwein in einer von drey auf den Ofen, geschwinderer Lüftung wegen, gestellten Flaschen aufstieg und auszutreten drohete; sie wollte nun davon etwas in eine zweite Flasche gießen, wozu ihr eine andere Frau leuchtete. Allein der Brannt-

weil sie die Feuer; die Flaschen brachen; beide Personen und die Wohnstube waren ganz in Flammen, und ungeachtet der Gefahr, die sie selbst herumtrugen, eilten Beide, die im oberen Gemach schlafenden Kinder nebst etwas Hausgeräthe den drohenden Flammen zu entreißen. Erst später überschütteten sie sich mit Wasser. Der Mann, der schon zu Bette war, sprang herbei, und that ein Gleiches; aber es war Alles vergeblich; Beide mußten hilflos brennen, bis aller Spiritus an ihnen verzehrt war. Bei der Entkleidung ging die Haut ab; und so litten sie die fürchterlichsten Schmerzen, die bei der einen nach 29, bei der andern aber erst nach 36 Stunden ein quaalvoller Tod endigte.

De kon. Denk w. Die Brennnesseln. Wir empfahlen schon mehrmals dieses allgemein als Unkraut bekannte, überall in Menge wuchernde Gewächs als eine manichfaltig nutzbare Pflanze, und machten darauf aufmerksam, daß sie ordentlich cultivirt zu werden verdiene. Hier einige nachträgliche Bemerkungen dazu von dem rühmlich bekannten Veterinär J. C. Ribbe. Er sagt: „Nicht nur aus chemischen Untersuchungen, sondern auch aus ganz sorgfältig angestellten ökonomischen Versuchen und gemachten Beobachtungen hat sich ergeben, daß beide Arten der Brennnessel, (die große und kleine, *Urtica dioica* und *urens*), imbetreff der Menge des wahren Nährstoffes jedes andere Erdgewächs übertreffen; wobei noch zu bemerken ist, daß sie in jedem Zustand leicht zu verdauen sind, auch übrigens nicht das mindeste von irgend einer Schädlichkeit enthalten. Ihres Reichthums an wahren Nährstoff ungeachtet, haben sie sehr wenig ölige Bestandtheile, und folglich nicht die Eigenschaft des Fett-

machens. In diesem Betracht sind sie ein vor-
 treffliches Futter für junge Schweine, die in vol-
 lem Wachsthum stehen; denn diese dürfen, wenn
 ihr Wachsthum nicht gehindert werden soll, kei-
 ne fettmachende Nahrung bekommen, indem so-
 gleich, als der Körper dieser Thiere zum Fett-
 werden sich neigt, die Ausbildung desselben, nach
 dem Verhältniß des Fettwerdens, aufhört; da
 hingegen dieselbe durch bloß nährendes Futterma-
 terialien, wegen der Gefräßigkeit und guten
 Verdauung der Schweine, außerordentlich beför-
 dert wird, was bei der Fütterung mit Brenn-
 Nesseln vorzüglich der Fall ist. Eine eben so ge-
 deihliche Nahrung sind dieselben für alle Geschlech-
 ter ganz junger Federviere, die nicht von ih-
 ren Eltern gefuttern werden. Die jungen Gän-
 se und Enten, so wie die Kücheln aller Ar-
 ten der gewöhnlichen Haus- oder Hofhühner,
 wie nicht minder die jungen Trut- und Perl-
 hühner, fressen die Brennesseln sowohl in fri-
 schem als getrocknetem Zustande mit großem
 Wohlbehagen, wenn sie auf das feinste zerkleint,
 und mit etwas Kleyen, Brod, Grütze u. dgl.
 gemischt, ihnen gereicht werden; so wie denn
 auch das Wachsthum und Gedeihen solcher Thie-
 re, durch genugsamen Genuß dieser Mischung,
 weit besser, als durch den eines jeden andern
 Krautes, begünstigt wird. Es ist demnach den
 Hausmüttern, die sich bestreuen, sehr zeitig
 im Frühjahr, auch wohl zur Winterszeit, jun-
 ges Federvieh zu erzielen, bündigst anzurathen,
 die Brennesseln, zur Zeit wenn sie in vollem
 Wachsthum stehen, einzusammeln und zu trock-
 nen, jedoch nicht an der Sonne (wohl aber kan-
 dieß im Backofen, wenn derselbe nach dem Ba-
 cken noch Wärme genug hat, geschehen), und

sie dann in einem Fasse, Kasten oder Sack aufzubewahren, um sie zur Fütterung der jungen Thiere in der Zeit anzuwenden, wenn der Erdboden noch keine frischen Gewächse hervorgebracht hat. Sowohl getrocknet, als abgewelkt, und auch stark zerkleint, sind die Stacheln der Brennesseln völlig kraftlos."

Literatur und Kunst. Der im vorigen Jahr in Frankreich verstorbene berühmte Naturforscher Laccépede hinterließ in 16 Bänden ein vollendetes Werk, welches eine „physische und bürgerliche Geschichte Europa's“ bis an das Ende des letztverflossenen Jahrhunderts enthält. Es wird darin die Ansicht durchgeführt, daß die Natur den Völkern ihren Charakter, ihre Bedürfnisse, ihr Gebiet, und folglich ihr politisches Gewicht, a priori bestimmt habe, so daß sie diesen Zustand, wenn sie denselben verscherzten, wieder erringen können, und wenn sie die Gränze überschritten haben, zurückgedrängt werden. Der Buchhändler Cellot in Paris kaufte von den Erben die Handschrift für 50,000 Fr.; er denkt sie herauszugeben. — In Petersburg wurde voriges Jahr die „Andria“ des Terenz im Original, jedoch mit Weglassung der anstößigen Stellen, von Jöglingen der chirurgischen Akademie, denen man hiedurch Gewandtheit im Lateinsprechen verschaffen wollte, befriedigend aufgeführt. Die Garderobe des kaiserl. Theaters hatte prachtvolle Costüms dazu hergegeben. — Die berühmte Wahrsagerin Demoiselle Lenormand in Paris, will, laut öffentlichen Nachrichten von dort, ihre eigenen und noch allerley andere, wahre und erdichtete, Memoiren, unter dem Titel „Album de Mlle Lenormand“, in 5 Quart- und 80 OctavBänden herausgeben. Die

Quartbände sollen die Künste der Wahrsagerin enthalten. Bekanntlich hatte sie, als solche, vor einigen Jahren auch die Niederlande und Aachen besucht. — Auf den Pariser Theatern sind im vorigen Jahr 184 neue Stücke aufgeführt worden, und zwar: 11 Treuerspiele, 20 Lustspiele, 23 Opern, 97 Vaudevilles, 27 Singspiele, 5 Ballette, und nur ein einziges sogenanntes Schauspiel. Die Zahl der Verfasser, deren Arbeiten zur Darstellung kamen, war 141, (genau so viele als i. J. 1824.)

Techn. Denkw. Ein Messerfabrikant, Namens Imber, in London, Highstreet, besitzt eine Scheere, welche wahrscheinlich die kleinste ist, die je gefertigt wurde. Sie ist nur $\frac{3}{50}$ stel eines Zolles lang; jeder einzelne Theil derselben hat nur die Dicke eines Pferdehaares; übrigens ist sie scharf gearbeitet, und sie öffnet und schließt durchaus gut. Als Futteral dient ihr eine gewöhnliche Stopfnadel, die ausgebohrt worden, und deren Kopf abgeschraubt werden kan. Verfertigt wurde dieses Kunststück von dem Vater des Hn Imber, der sein 70. Jahr erreicht, und durch Zufall ein Auge verloren hat.

Andeutung. Als ein sicheres Mittel, die Warzen zu vertreiben, wird folgendes empfohlen: „Man zerschneide einen reifen Apfel, der einen säuerlichen Geschmack hat, reibe damit die Warze einige Minuten lang, und nach wenigen Tagen fällt sie ab. Hilft es nicht das erstemal, so wiederhole man es in einer Woche von Zeit zu Zeit bis die Warze vergeht; aber dies ist selten nöthig.“

Industrie. Der Flachs zu den feinen niederländischen Spitzen wird meistens um Valenciennes gebaut. Er schießt zu einer Höhe von

3 Schuh empor, und seine Cultur ist folgende: Der Saamen wird aus Rußland verschrieben, und der Flachß, den man im ersten Jahre gewinnt, wird zur Verfertiigung der gewöhnlichen Leinwand angewendet. Der Saamen den diese Ernte gibt, wird dann sorgfältig ausgewählt, und von ihm wird dreymal so viel, als man zu einer gewöhnlichen Aussaat bedarf, auf ein Feld gesäet, das sehr stark gedüngt ist, und dann mit Baumästen bedeckt wird. Der stark zusammengedrängte Saamen hindert den Flachß, sich auszubreiten; er schießt dicht in langen Halmen auf, der starke Dünger treibt ihn schnell empor, und die Aeste, die zugleich die Masse des Thaues und Regens länger bewahren, stützen die Halme, die, bei ihrer ausserordentlichen Höhe, Wind und Regen niederdrücken würden. Dieser Flachß wird noch nicht ganz reif gesammelt, und jeder Halm, der sich an der Spitze getheilt hat, wird sorgfältig ausgeschieden. Der Saamen, der nicht reif geworden ist, kan nicht wieder gebraucht werden, und die Kraft des Bodens, auf dem der Flachß gebaut wurde, ist auf 21 Jahre für diesen Anbau erschöpft, aber eine reiche Flachßernte bezahlt den Preis des Feldes auf dem er gebaut ward. — Die Papiermühlen zu Angouleme sind die berühmtesten Frankreichs. Nach einem Uberschlag von 1817 bis 1819 werden dort jährlich in 54 Rufen, 86,000 Riß (rames) Papier, jeder von 500 Bogen, verfertigt. Das beste Velinpapier im größten Format, zum Druck bestimmt, wird der Riß zu 50 Francs, das gewöhnliche zu 8 bis 9 Francs verkauft; der höchste Preis des besten Schreibpapiers übersteigt nicht 15 bis 14 Francs, und einen Durchschnittspreis im Ganzen von 15 Francs angenommen, beträgt

die Summe des in Angouleme verfertigten Papiers jährlich ungefähr 1,200,000 Francs. Dieses Papier, das beste in Frankreich, zeichnet sich durch schöne Weiße und Feinheit und seit einigen Jahren auch durch seine Festigkeit aus; die schönen Ausgaben, die aus den Pariser Pressen hervorgehen, beweisen seinen innern Werth, und der steigende Absatz dieser Fabriken und die Bestellungen, die sich mit jedem Tage mehren, bezeichnen die vermehrte Thätigkeit des geistigen Lebens in Frankreich.

Miscellen. Eine Londner Ztg meldet: „Die Früchte und grünen Gemüse, welche in London verzehrt werden, sind größtentheils das Erzeugniß der Umgegend. In einem Umfang von 12 engl. Meilen um London sind den Winter hindurch 50,000, und im Sommer drey mal so viele Menschen mit dem Gartenbau beschäftigt. In der Consumtion Londons kommen auch viele Kaninchen vor. Man sagt, daß ein Händler damit, während eines guten Theiles der Jahreszeit wöchentlich 14,000 Kaninchen verkauft. In dieser Zeit hält er zwischen 150 und 300 Männer und Weiber, welche sie in den Straßen feil bieten müssen.“ — Am 30. v. M. war der König von Bayern bei Forsternried auf der Jagd, bei welcher 602 St. Wildpret, und darunter 592 Hasen, erlegt wurden. — In Paris hat man i. J. 1824: 5,100,000 Bouteillen Wein mehr getrunken, und 7,000 Oehsen nebst 20,000 Schafen mehr verzehrt, als i. J. 1823. — In London gab es voriges Jahr 42 Selbstmörder.

L o g o g r i p h.

Ein Glied an dir wird ohne das dritte
Zeichen, zu Frauen höherer Eitte.

Ch. No 6. Uiberall.